

STUDIA ORIENTALIA

XVII:8

ZUR ETYMOLOGIE VON RUSS. *TOLMAČ*
"DOLMETSCHER" UND SEINER
TÜRKISCHEN QUELLE

VON

P. JYRKÄNKALLIO

HELSINKI 1952

ZUR ETYMOLOGIE VON RUSS. *TOLMAČ* "DOLMETSCHER"
UND SEINER TÜRKISCHEN QUELLE

VON

P. JYRKÄNKALLIO

Es ist eine interessante Erscheinung, dass die Ausdrücke für Dolmetscher recht häufig fremden Sprachen entlehnt sind. Ein gutes Beispiel dafür ist das Wort »Dolmetscher« selbst, das in verschiedenen Varianten im ungeheuren Raum zwischen der Nordsee und dem Stillen Ozean, dem Eismeer und dem Persischen Golf verbreitet ist. Trotz der Verbreitung des Wortes ist seine Etymologie nicht befriedigend erklärt worden. Meistens wird das Wort als türkisch bezeichnet, aber man ist auch bis auf die kleinasiatische Mitanni-Sprache vom 15. Jh. v. Chr. zurückgegangen. Eines steht fest: ins Deutsche ist das Wort durch die Vermittlung der slavischen Sprachen gekommen. Sehr wahrscheinlich hat das Ungarische das Wort von den Slaven übernommen und im 13. Jh. weiter dem Mittelhochdeutschen vermittelt, wo es in der Form *tolmetsche* vorkommt. (Auf niederdeutschem Gebiet wurde *Tolk* gebraucht.) Im deutschen Wort Dolmetsch, Dolmetscher, fällt das *e* auf, das umso merkwürdiger wirkt, weil im ebenfalls aus dem Ungarischen übernommenen Wort *Tolpatsch*, ung. *talpas*, das *a* erhalten geblieben ist. Doch kommen im Mittelhochdeutschen auch Formen wie *tolmasch*, *tulmatsch*, *tolmatzer* vor (Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch II, 1878 S. 1460).

Aber woher ist das Wort ins Slavische gekommen? In den slavischen Sprachen kommt das Wort in folgenden Formen vor: altbulg.

*tlъmačъ*¹, bulg. *тълмачъ*², serbokr. *тумач*, *толмач* (*толмач* muss eine Entlehnung aus dem Russ. od. Bulg.-Mazedonischen sein)³, sloven. *tolmač*, *tolnač*⁴, tschech. *tlumač*, slovak. *tlmač*⁵, poln. *tlumacz*⁶, ob. sorb. *tolmač*⁷, russ. *толмач*.

Es kann keinen Zweifel darüber geben, dass die Slaven das Wort von den Türken entlehnt haben. Welches türkische Volk dabei zunächst in Betracht kommt, ist aber schwer zu entscheiden, weil wir die Sprachen der Nomaden, die vor den Komanen in die pontischen Steppen von Osten her eindringen, so gut wie gar nicht kennen. Das Wort könnte von den Pečenegen, die im 9. Jh. n. Chr. jenes Gebiet bevölkerten, herkommen, aber möglicherweise müssen wir noch weiter in die Vergangenheit zurückgehen, wo Hunnen, Avaren und Chazaren dort einander ablösten.

In den türkischen Sprachen kommt das Wort in zahlreichen Varianten vor. Die folgenden Beispiele sind hauptsächlich W. Radloff's Versuch eines Wörterbuchs der Türk-Dialecte I—IV, 1893—1911, entnommen: 1) NO-Gruppe der tü. Sprachen: Lebed *tilbäc*, Küärik *tilbäc*, Qača *tilbäš*, Qojbal u. Sayaj *tilbäs*⁸, Altaj u. Teleut *tilmäc*, Baraba *tilmäc*⁹, Tümen *tylmac*¹⁰, Qumanda *tälmäš*¹¹. 2) NW-Gruppe: Qazaq *tilmäš*¹², Qaračaj *tylmač* (*«t̄ilmäč»*)¹³, Qazan-tat.

¹ Miklosich, F., Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen, 1886, S. 369.

² Bogorov, I. A., Френско-български рѣчникъ, 1873, S. 242.

³ Popović, G., Wörterbuch der serbischen und deutschen Sprache I, 1879, S. 92.

⁴ Miklosich, Etym. Wb. d. slav. Sprachen, S. 369.

⁵ Holub, J., Stručný slovník etymologický jazyka československého, 2. vyd., 1937, S. 302.

⁶ Brückner, A., Słownik etymologiczny języka polskiego, 1927, S. 572.

⁷ Miklosich, Etym. Wb. d. slav. Sprachen, S. 369.

⁸ Wb. III 1389.

⁹ Wb. III 1390.

¹⁰ Wb. III 1334.

¹¹ Wb. III 1091.

¹² Wb. III 1390.

¹³ Pröhle, W., Karatschaisches Wörterverzeichnis, in Keleti Szemle X 138.

*tylmač*¹⁴, Karaim T. *tolmač*, Karaim L. *tolmač*¹⁵, Komanisch *tolmač*, *tylmač*¹⁶, Qypčaq *talmač*, *tālmač*¹⁷. 3) SO-Gruppe: Čay. *tilmaž*¹⁸, *tilmānč*¹⁹, Osttürkisch (Turkī) *tilmač*²⁰, Özbekisch *tilmač*²¹. 4) SW-Gruppe: Osm. *dilmač*²², *dilmānž*²³, Azerb. *dilmanž*²⁴, Turkmenisch *dilmāč* (»dilmaac«)²⁵. Zu dieser Liste müssen noch *tilmač* bei Ibn Muhannā²⁶ und das jakutische *tylbās*²⁷ hinzugefügt werden. Ausser den türkischen Sprachen besitzt auch das Persische dieses Wort: *dilmāž*²⁸ und *tilmāčī*²⁹.

In den alttürkischen Inschriften kommt das Wort nicht vor. Die ältesten türkischen Belege finden sich in verschiedenen arabisch-qypčaqischen Wörterlisten aus der Mameluckenzeit³⁰ und im Codex Cumanicus. Die ältesten Belege aber liefert der byzantinische Kaiser Konstantinos Porphyrogenetos in seinen Werken *De administrando imperio* und *De caerimoniis aulae Byzantinae*³¹, in denen das Wort als pečenegischer Stammesname *Βορο-τουλματζ* und als Bezeichnung

¹⁴ Русско-татарский словарь, 2—е изд., Казань 1941, S. 673.

¹⁵ Wb. III 1205.

¹⁶ Grønbech, K., Komanisches Wörterbuch, 1942, S. 248.

¹⁷ Zajączkowski, A., Manuel arabe de la langue des turcs et des kiptchaks, 1938, S. 49.

¹⁸ Pavet de Courteille, Dictionnaire turc-oriental, 1870, S. 265.

¹⁹ Wb. III 1390.

²⁰ Baskakov, N. A. — Nasilov, V. M., Уйгурско-русский словарь, 1939, S. 153.

²¹ Lapin, S. A., Карманный русско-узбекский словарь, 1895, S. 43.

²² Kélékian, D., Dictionnaire Turc-Français, 1911, S. 600, und Türkçe sözlük (T.D.K.), 1945, S. 152.

²³ Bianchi, T. X. — Kieffer, J. D., Dictionnaire turc-français I, 1850, S. 855.

²⁴ Gusejnov, G. (Red.), Азербайджанско-русский словарь, 1939, Sp. 121.

²⁵ Alijiv, A. — Beerijif, K., Oryšča-tyrkmenče sözlik, 1929, S. 402.

²⁶ Battal, Aptullah, İbnü-Mühenna Lügati, 1934, S. 72.

²⁷ Pekarskij, E. K., Словарь якутского языка III, 1930, Sp. 2939.

²⁸ Saïd Naficy, Dictionnaire français-persan I, Téhéran 1930, S. 581.

²⁹ Steingass, F., A comprehensive Persian-English dictionary, s. a., S. 343.

³⁰ Zajączkowski, A., Związki językowe połowiecko-słowiańskie, 1949, S. 22.

³¹ Moravcsik, G., Byzantinoturcica II, 1943, S. 267—268.

für türkische Söldner in byzantinischen Diensten *Τοῦλμάτζοι*, *Ταλμάτζιοι* vorkommt. Diese Namen hat J. Németh in Kőrösi Csoma Archivum I 219—225 und in der Zeitschrift Ungarische Jahrbücher X 27—34 behandelt.

In seinem Komanischen Wörterbuch hat K. Grønbech die Wörter *tolmač*, *tylmač* als Entlehnungen aus dem Russischen erklärt. A. Zajaczkowski glaubt aber, dass es eher umgekehrt sei, und fügt hinzu, dass das Wort im Russischen ziemlich spät auftrete, und zwar in der Novgoroder Chronik unter dem Jahr 1377 (Abschrift vom XVI. Jh.). Nach Miklosich³² kommt das Wort auf slavischem Boden schon in glagolitischen Texten vor. Aber die Verbreitung des Wortes über das ganze slavische Sprachgebiet sowie seine typische Weiterentwicklung in den verschiedenen slavischen Sprachen weisen m. E. darauf hin, dass es sich um eine sehr frühe Entlehnung handelt. Was das Russische betrifft, so kommt das Wort schon in der Hupatius-Chronik (Abschrift vom Ende des XIV. oder vom Anfang des XV. Jh.) unter dem Jahr 6769 (= 1261 n. Chr.) vor. Es heisst dort: »— — — и посла съ Василкомъ три Татаринѣ, именемъ Куичія, Ашика, Болюя, и къ тому толмача, розумѣюща Рускый языкъ.»³³ Noch früher ist das Wort als Ortsname belegt, und zwar in derselben Hupatius-Chronik s. a. 6721 (= 1213 n. Chr.): »— — — изыдоша изъ града и быша противу Толмачю — — —»³⁴. Das genannte *Толмачь* — oder *Тлумач*, wie es jetzt heisst — ist eine Stadt ca. 130 km. südöstlich von Lemberg. Nun darf man nicht vergessen, dass es, vor allem auf das Alter der Abschrift ankommt, wenn man die Sprache der Chroniken beurteilt, und weniger auf das Jahr, unter dem das betr. Wort gefunden wird.

Die Urform der slavischen Wörter *tolmač*, *tlumacz* usw. muss **tolmačь* bzw. **tlmačь* sein, die den türkischen Formen *tylmač*, *tilmač* entsprechen würde. Nun ist *tylmač* (*tilmäč*) eben der wahrscheinliche

³² Miklosich, F., Lexicon Palaeoslovenico-Graeco-Latinum, 1862—1865, S. 992.

³³ Полное собрание русских летописей II, 1843, S. 199.

³⁴ Ibid., S. 161.

Ausgangspunkt der oben angeführten türkischen Varianten. Die türkischen Formen mit *o*, *tolmač*, sind auffallend. Solche Formen gibt es nur im Karaimischen und Komanischen, und in diesen beiden Fällen handelt es sich wahrscheinlich um eine Rückentlehnung aus dem Russischen. Sowohl im Karaimischen wie auch im Komanischen ist es leicht verständlich. Infolge der lebhaften Beziehungen zwischen Russen und Komanen (»Polovcy«) haben die Russen komanische Wörter in ihre Sprache aufgenommen und umgekehrt³⁵. In diesem Falle blieb neben der russischen Form auch die alte komanische Form *tylmač* bestehen. Gegen die Möglichkeit, dass *tolmač* doch komanisches Lehngut im Russischen wäre, kann man noch folgendes einwenden: Der Vokalwechsel *y* ~ *o* kommt im Türkischen nicht vor, wohl aber *y* ~ *a*. So haben wir im qypčaqischen »Kitāb bulgāt al-mušṭāq fī luḡāt at-turk wa-'l-qifğāq« die Form طَلْمَاحُ *talmāč*³⁶, die m. E. nicht unbedingt die Aussprache *tälmač* voraussetzt. Ebenfalls bei Konst. Porphyrogenetos *Ταλμάτζιον* (s. oben). Was die Form *Τουλμάτζιοι* bei demselben Autor anbelangt, so ist es nicht wahrscheinlich, dass hier ein pečen. *o* durch griech. *ov* wiedergegeben worden ist, vielmehr war es entweder *y* oder *u*. Die byzantinische Transkription ist ja im allgemeinen recht inkonsequent.

Wie aber ist das türkische *tylmač* usw. etymologisch zu erklären? Im allgemeinen stellt man es mit dem tü. Substantiv *tyl*, *til* »Zunge, Sprache« zusammen, das in der Sprache der Orchon-Inschriften ausserdem »Spion« (Wb. III 1333) bedeutet. Diese Erklärung scheint sowohl semantisch als lautlich einwandfrei zu sein. Umso problematischer ist der zweite Teil des Wortes, *-mač*, *-mäč*. Da *tyl*, *til* als Verbalstamm in der Bedeutung »sprechen, reden« nicht existiert, müsste *tylmač* als eine Nominalableitung betrachtet werden. Ramstedt vermutet, dass *-ma* in diesem Falle ein adj. Suffix wäre³⁷. Dabei wäre *-či* das übliche Suffix Nominis actoris. Er vergleicht

³⁵ Zajączkowski, Związki, S. 6—7.

³⁶ Zajączkowski, Manuel, S. 49.

³⁷ Ramstedt, G. J., Einführung in die altaische Sprachwissenschaft. Wird in naher Zukunft unter der Redaktion von Dr. P. Aalto erscheinen.

das Wort *tylmačy*, *tylmač* mit dem uigurischen *kälämäči* und dem mong. *kelemeči*, *kelemerči*, *kelemürči* (ibid.), deren erster Bestandteil das mong. Wort *kele* »Sprache, Zunge« wäre. Für das uig. *kälämäči* s. F. W. K. Müller, Zwei Pfahlinschriften aus den Turfanfunden, S. 33. Dieses *kälämäči* kommt übrigens auch bei Ibn Muhannā vor³⁸.

Abgesehen vom uig. *tilmäži* in Qutadyu Bilig³⁹ und der im Persischen vorhandenen Form *tilmäči* gibt es nirgendswo ein *i* am Ende dieses Wortes. Weil das Suffix Nom. act. in den türkischen Sprachen sonst nie sein *i* verliert, kann man nur zu der Folgerung kommen, dass das auslautende *č* im Wort *tylmač* nichts mit dem genannten Suffix Nom. act. zu tun hat. In den Ausnahmefällen, in denen *tylmač* auf ein *i* auslautet, muss es sich um ein sekundäres *i* nach dem Muster der Substantiva mit dem Suffix Nom. act. handeln. Nun gibt es im Türkischen den Formans *-mač*, *-mäč*, eine Weiterbildung von *ma*, insbesondere zur Bezeichnung von Speisen⁴⁰. Auf Grund der Bedeutung von *tylmač* ist auch dieses Suffix nicht denkbar. Wir haben allen Anlass zu glauben, dass es sich überhaupt nicht um ein türkisches Suffix handelt. Dafür spricht auch Folgendes:

Bekanntlich kommen lange Vokale oder Diphthonge in echt-türkischen Wörtern nur im Turkmenischen und Jakutischen vor, und auch da nur in der ersten Silbe, abgesehen von einigen Ausnahmen⁴¹. Wo solche Längen vorkommen, handelt es sich um Lehnwörter, emphatische Dehnungen, oder sie sind auf Betonungsverhältnisse bzw. Kontraktionen zurückzuführen. Nun haben wir im Turkmenischen *dilmäč* und im Jakutischen *tylbās* (s. oben). Da nichts auf eine Kontraktion hinweist, bleibt nur die Möglichkeit einer Entlehnung übrig.

Auffallend ist ebenfalls das Fehlen der sonst streng durchgeführten Vokalharmonie in einigen Fällen: Osm. *dilmäč*, *dilmanč*,

³⁸ Melioranskij, P., Арабъ филологъ о турецкомъ языкѣ, 1900, S. 47, 57, 110.

³⁹ Wb. III 1390.

⁴⁰ Brockelmann, C., Osttürkische Grammatik, 1951—, S. 125.

⁴¹ Räsänen, M., Materialien zur Lautgeschichte der türkischen Sprachen 1949, S. 71—73.

Azerb. *dilmanž*, Turkmenisch *dilmāč*. Man hat das Gefühl, dass hier wieder ein Fall von Volksetymologie vorliegt. Wahrscheinlich hat der erste Teil des Wortes mit türk. *tyl, til* »Zunge, Sprache« ursprünglich nichts gemeinsames gehabt. In vielen Türksprachen lautet heute noch die Bezeichnung für Sprache anders als der erste Teil des Wortes *tylmač*, z. B. im Qazan-tat. *tylmač*, aber *tel*⁴². So war es auch im Komanischen: *tolmač, tylmač*, aber *til* »Zunge, Sprache« sowohl im italienischen als im deutschen Teil des Codex (s. S. 244 des Kom. Wb. von K. Grønbech). Eine Ungenauigkeit der Transkription kann also kaum in Frage kommen. Vgl. auch das qypč. *talmač*. In sehr vielen Fällen aber ist der erste Teil des Wortes *tylmač* mit *tyl, til* »Sprache« identifiziert worden. Dadurch ist wohl auch die Lehnübersetzung *kelemeči* zustande gekommen, in der *kele-* eine Übersetzung des vermuteten *til* »Sprache« ist. Das Wort *kelemeči* kommt sowohl bei Uiguren als bei Mongolen vor. Die mongolischen Herrscher wählten ja ihre türkischen Sekretäre unter den Uiguren aus, die aus diesem Grunde kulturell und sprachlich eine wichtige Rolle spielten⁴³. Dieselbe Volksetymologie wäre demnach schuld an den obenerwähnten Fällen ohne Vokalharmonie: der Anfang des Wortes *tylmač* wurde durch *dil*, die südwesttürkische Variante von *tyl, til*, ersetzt. Dabei wurde der Vokal der fremd anmutenden Silbe *-mač* in keiner Weise verändert, möglicherweise weil die Südwesttürken in ihren persischen und arabischen Lehnwörtern an das Fehlen der Vokalharmonie gewöhnt waren. Neben den oben angeführten Formen kommt in den SW- und SO-Sprachen übrigens eine besondere Variante vor: Čay. *tilmānč*, Azerb. *dilmanč*, Osm. *dilmānč*. Das merkwürdige *n* ist wahrscheinlich neueren Datums. Möglicherweise ist diese Variante eine Kontamination, die unter dem Einfluss der überall unter den islamischen Türken und Iraniern vorherrschenden, von den Arabern entlehnten Bezeichnung für Dolmetscher, *taržumān*, entstanden ist. Aber es könnte auch dasselbe *n* sein, für welches wir viele Beispiele in den SW-Sprachen

⁴² Русско-татарский словарь, 2—е изд., 1941, S. 673, 749.

⁴³ Barthold, W., Histoire des turcs d'Asie centrale, 1945, S. 160, 168.

finden: Osm. *siyeş*, *siğeç* ~ *siyeñç*; *piliş* ~ *piliñç*; Osm. Azerb. *tuç* ~ *tunç*⁴⁴.

Überhaupt sieht es so aus, als ob unser Wort stärker in den NO- und NW-Sprachen vertreten wäre. Auf die südlichen Türken scheint es irgendwie einen fremden Eindruck gemacht zu haben. So wird es z. B. im obenerwähnten Dictionnaire von Bianchi — Kieffer mit der Anmerkung »substantif persan« versehen. Den Persern ist aber das Wort erst recht fremd und es fehlt auch in den meisten persischen Wörterbüchern. Im Dictionnaire français-persan von Saïd Naficy wird es als Ableitung vom arabischen *taržumān* erklärt.

Allem Anschein nach ist das ganze Wort eine Entlehnung und enthält keine türkischen Bestandteile. Sein Ursprung bleibt nach wie vor dunkel. In der kleinasiatischen Mitanni-Sprache vom 2. Jahrtausend v. Chr. hat man das Wort *talami* »Dolmetsch« gefunden⁴⁵. Geschichtlich wäre auch das Chinesische als Ursprungssprache nicht ausgeschlossen. Eine Möglichkeit wäre auch die semitische Herkunft des Wortes. Im Aramäischen und Hebräischen gibt es das Wort *targūm* »Übersetzung«, mit dem das arabische Wort *taržama* »Übersetzung« im Zusammenhang steht. *Targumānu* »Dolmetscher« (arab. *taržumān*) findet man schon in den assyrischen Amarna-Briefen vom 14.—15. Jh. v. Chr.⁴⁶. Dieses Wort sieht aber nicht echt semitisch aus und könnte auch im Akkadischen eine Entlehnung aus einer vorderasiatischen Sprache sein. Nach Salonen kommt es vom hettitischen Wort *tarkuma*⁴⁷. Das Wort *drogman*, *dragoman* in einigen modernen europäischen Sprachen ist bekanntlich eine Verballhornung des arab. *taržumān*. Es wäre möglich, dass bei der internationalen Bedeutung der aramäischen Sprache und Schrift schon

⁴⁴ Eren, H., in: Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Dergisi VIII: 1—2, S. 246.

⁴⁵ Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete VI 55.

⁴⁶ Gesenius, W., Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, 15. Aufl., 1910, S. 882.

⁴⁷ Salonen, A., Alte Substrat- und Kulturwörter im Arabischen. *Studia Orientalia* XVII:2, 1952, S. 19.

zur Zeit der persischen Achämeniden das aramäische Wort durch die Vermittlung der Iranier und anderer Völker schliesslich in nicht mehr wiederzuerkennender Form bis zu den Türken gelangt war. Jedenfalls führen die Spuren des Wortes »Dolmetscher«, *tolmač* weit in die Vergangenheit zurück, um zuletzt gänzlich zu verschwinden — genau wie diejenigen des Wortes *taržumān*. Aber damit legen beide ein eindrucksvolles Zeugnis von der wichtigen Aufgabe des Dolmetschers als eines Vermittlers zwischen Menschen und Völkern schon in der entferntesten Vergangenheit ab.